

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonnenblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonnenblick, Walzenhausen
Band: 21 (1953-1954)

Rubrik: Einundzwanzigster Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>


Das Jahr, das ist so
freudenreich...

Einundzwanzig Jahre 'Sonneblickdienst'

Einundzwanziger Jahresbericht des Evangelischen
Sozialheimes 'Sonneblick' in Walzenhausen, Appenzell A. Rh.
1. Mai 1953 bis 30. April 1954
erstattet von Pfarrer D. Paul Vogt, Grabs.

VORSTAND

Pfr. D. Paul Vogt, Grabs, Präsident *
Blaukreuzagent Walter Gerosa, Balgach, Vizepräsident
Frau S. Moser-Nef, Herisau, Kassierin (Postcheckkonto IX 6476) *
Frau Margrit Schwander-Rhyner, Grabs, Aktuarin
Walter Franke, Metallwarenfabrik, Aarburg
Pfr. Dr. Adolf Freudenberg, Vilbel bei Frankfurt am Main
Pfr. Hans Graf, Taubstummenpfarrer, St. Gallen
Gemeindehauptmann Werner Hohl, Lachen-Walzenhausen *
Pfr. Karl Jucker, Herisau
Luzius Salzgeber, Fürsorger, Chur *
Pfr. Felix Tschudi, Rorschach
Pfr. Peter Walter, St. Gallen-Bruggen
Traugott Zingerli, Gärtnermeister, Frauenfeld
Frau E. Keller-Hohl, Walzenhausen *
Frau Gertrud Kurz-Hohl, Bern
Frau Pfr. V. Pfenninger-Stadler, Zürich-Sihlfeld
Frau E. Sallmann-Stehli, Amriswil
Fräulein Isa Staehelin, Obersommeri
Frau Pfr. S. Vogt-Brenner, Grabs
Für die Oekumene:
Pfr. A. D. Micheli, Malagnou 17, Genf
Pfr. Dr. H. H. Brunner, Studentenhaus Zürich

Ehrenmitglied: Fräulein Clara Nef, Herisau

Rechnungsrevisoren: Herr H. Rechsteiner-Plattner, Niederteufen
Herr Dr. J. Auer-Tanner, Herisau

Hausmutter: Diakonisse Schwester Margrit Wanner

Gehilfin der Hausmutter: Diakonisse Schwester Gertrud Ruh

Telefon des «Sonneblick»: (071) 4 47 50

Postcheckkonto: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick», Walzenhausen,
Haushaltungsrechnung IX 8831, St. Gallen

Postcheckkonto des Quästorates: Evangelisches Sozialheim «Sonneblick»
Herisau, IX 6476, St. Gallen

Postcheckkonto für Schriften- und Kartenverkauf: Evangelisches Sozialheim
«Sonneblick», Freiplatzhilfe, Walzenhausen, IX 10762

* Mitglieder der Hauskommission

Das Titelblatt für den einundzwanzigsten Jahresbericht zeichnete in verdankenswerter Weise Herr Hans-Jürg Schwyzer, Evangelische Lehranstalt Schiers.

21. Jahresbericht

1. Mai 1953 bis 30. April 1954

Das Jahr, das ist so freudenreich...

Nein, so beginnt das schöne Weihnachtslied nach dem lateinischen «Dies est laetitiae» nicht. Es beginnt:

Der Tag, der ist so freudenreich
Uns armen Menschenkindern,
Da Gottes Sohn ist worden gleich,
Doch ohne Sünd', uns Sündern!

Unaussprechlich reich für Zeit und Ewigkeit und alle Menschenkinder ist der Tag der Weihnacht geworden. Weil wir im Lichte der Weihnachtssonne Gottes, Jesus Christus, wandeln, wirken, kämpfen, leiden, dienen dürfen, darum wird uns aber auch das ganze Jahr freudenreich. Denn es ist immer wieder überstrahlt und durchleuchtet trotz allem Schweren, aller Sündennot und allem Menschenleid von der einen, heiligen, grossen Freude himmlischer Freudenbotschaft.

Darum war auch das einundzwanzigste Arbeits- und Dienstjahr des lieben Sonneblickwerkes wirklich freudenreich. Ja, der Reichtum von Freude war so gross, dass der Berichterstatter richtig in Verlegenheit ist, wo anfangen und wo aufhören bei dem von Gott geschenkten Freudenreichtum. Es ist ihm wirklich so, wie wenn eine ganze Fülle von Perlen, echten Freudenperlen, vor ihm ausgebreitet wäre und er nun aus dieser Freudenperlenfülle auslesen müsste und auslesen dürfte, um eine Perlenschnur weiterzuschenken. Dabei ist er wirklich in Verlegenheit, weil er diese Perle und jene Perle aus dem Freudenreichtum auch noch mit hinzunehmen möchte. O Gott schenke es, dass die erlebte und die geschenkte Freude in den Herzen vieler Leser wiederum Freude erwecken darf. Es ist nicht so, dass Gott nur einmal, vor tausenden von Jahren, Wunder getan hat und heute keine Wunder mehr tut. Gott ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Da, wo er an Menschen und unter Menschen an der Arbeit ist, geschehen heute Wunder im kleinen und im grossen. Die Augen des dankbaren Glaubens dürfen immer neu solche Wunder sehen und bestaunen.

Das zwanzigste Jahresfest am 17. Mai 1953 war ein reicher Freudentag. Der Vortrag unserer lieben, langjährigen Vize-Präsidentin Fräulein Clara Nef, Herisau, der seither im Druck erschienen ist, war ein richtiges Freudengeschenk. Er fasst die Geschichte von zwanzig Jahren Sonneblick-Dienst zusammen und befolgt in feiner Weise die Aufforderung des Psalmsängers: «Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!» Ungezählte Vergissmeinnichtblüten leuchteten in dem Vergissmeinnichtstrauss, der die Freude der Sonneblickfreunde an der Ehrenmitgliedschaft für Fräulein Clara Nef zum Ausdruck brachte:



Lieblich blaut der Sternlein Bläue
Aus dem Strauss Vergissmeinnicht.
Singt aufs neue von der Treue,
Singt von Lenz und Sonnenlicht.
Zwanzig Jahre Dienst in Treue,
Clara Nef, vergisst man nicht!
Dass das Herz sich herzlich freue
Grüssst ein Strauss Vergissmeinnicht!

Viel Freude hat der schwesterliche und hausmütterliche Dienst unserer lieben neuen Hausmutter, Diakonisse Schwester Margrit Wanner, zahlreichen müden, notvollen, erholungsbedürftigen, angefochtenen Sonneblickgästen bereitet und das tägliche Wort aus Gottes ewigem Freudenreichtum und Freudenreich hat Kraft durch Freude vermitteln dürfen. Dass die Arbeitsgemeinschaft mit unserer treuen Hausbeamtin, Fräulein Ruth Schreiber, eine so feine und fruchtbare war, ist ebenfalls ein Geschenk. Es ist ganz und gar keine Selbstverständlichkeit, dass zwei Menschen, die einander bisher nicht gekannt hatten, zusammenstehen und zusammengehen in Liebe zum anvertrauten Werk und in gegenseitiger Wertschätzung. Das geschieht, wo einer als Meister geglaubt und geehrt wird. Allerdings mussten wir am Schluss des Berichtsjahres dem Sonneblick kondolieren, weil uns Fräulein Ruth Schreiber schon nach einem Jahr wiederum verlässt, denn wir mussten einem Bräutigam schmerzlich gratulieren und einer Braut herzlich gratulieren, die den Heimdienst im Sonneblick eintauscht gegen den Dienst im Eigenheim eines Pfarrhauses in La Chaux-de-Fonds.

Aber nahe bei dem Abschiedsschmerz liegt die Antrittsfreude. Mit grosser Freude dürfen wir berichten, dass die Leitung der diakonischen Schwesternschaft Braunwald uns Schwester Margrit Wanner, die zunächst nur für ein halbes Jahr für den Hausmutterposten bewilligt worden war, das ganze Jahr überlassen hat und wir sie nun auch weiterhin an diesem Posten behalten dürfen.

Und zudem ist uns vom gleichen Mutterhaus aus in Schwester Gertrud Ruh eine zweite Diakonisse als Gehilfin der Hausmutter und Nachfolgerin von Fräulein Ruth Schreiber anvertraut worden. Für diese hochwillkommene Hilfe sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Wer weiss, wie gross die Dienstbotennot ist und wie schwer es ist, geeignete, willige und treue Haushilfen zu erhalten, der begreift unsere Freude, wenn wir berichten dürfen, dass dem Sonneblick im Berichtsjahr wiederum eine gute Equipe männlicher und weiblicher Hilfskräfte geschenkt wurde, die alle ihr Bestes leisteten und viel dazu beitrugen, dass sich unsere Gäste im Heim sehr wohl fühlten, den Tisch immer reichlich und gut gedeckt fanden und im Haus und um das Haus eine Neuerung um die andere vorfanden, die Freude bereitete.

Da dürfen wir vor allem jener Tage und jener Menschen gedenken, die uns die prächtige neue Zufahrt zur oberen Sonneblickterrasse geschenkt haben. Ratterte da eines Tages unser lieber Freund und ehemaliger Hausvater Luzius Salzgeber aus Chur an mit einem Auto und einer Bohrmaschine und zuverlässigen Arbeitern und hat seine Ferien geopfert, um in unermüdlicher Arbeit Felsen aufzubrechen und Steine abzutragen und die Frage zu lösen, wie wir nun bequem mit den Wagen der Gebrechlichen auf die Terrasse und ins Haus hineinfahren könnten. War das ein Jubel, als dann die Gebrechlichen zur Adventswoche ankamen und die Neuerung sahen. Ist das nun eine Freude, dass diejenigen, die selber noch gehen können, auf bequemen «Parkwegerlein» gefahrlos spazieren dürfen. Und ist das nun eine Freude, dass eine Fülle von Blumen leuchtet und lacht und von Gottes Schöpferweisheit zeugt.

Geschickte Hände von Menschen, die Gott uns in den «Sonneblick» geschickt hat, haben in alle Zimmer hinein im Neubau die herzigen, kleinen, unentbehrlichen Möbelchen neben die Betten geschafft und haben für einen kleinen Bücherschrank in jedem Zimmer gesorgt und haben dafür gesorgt, dass auf jedes Nachttischchen auch ein Nachtlämpchen gekommen ist. Das schätzen unsere gebrechlichen Freunde ganz besonders.

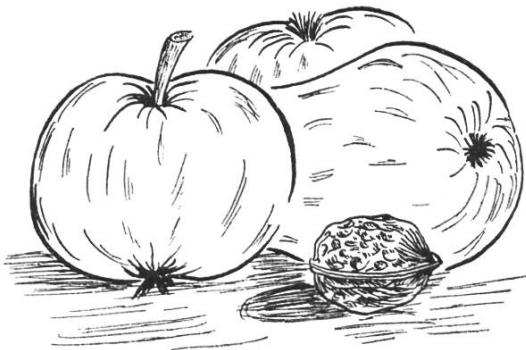
Und endlich, endlich ist nach langem Warten und Planen ein Wunsch in Erfüllung gegangen. Findige Köpfe und findige Hände haben nun ein Fahrzeug geschaffen mit Motor, das langsam aber sicher die grosse Steigung unserer Sonneblickstrasse überwindet und Gäste und Gepäck mühelos von der Bergstation der Drahtseilbahn in den Sonneblick befördert. Es war jubelnde Freude, als die ganze Hauskommission samt allen anwesenden Kindern die Probefahrt bergab-und-auf mitmachte und gestehen musste, dass diese Extra-Sonneblick-Erfindung die Probe bestanden und sich bewährt habe. Unzählige Schweiss-tropfen können in Zukunft eingespart werden, wenn das Gepäck nicht mehr per Hand oder motorlosem Handwagen getragen, geschleppt und gezogen werden muss. Somit sind nun zwei Aufgaben, welche im letzten Jahresbericht genannt wurden, zweckmäßig gelöst worden.

Unbeschreiblich war die Freude, als aus der Werkstatt eines Gold- und Silberschmieds das eigene Abendmahlsgerät für den Sonneblick eintraf, zwei



prächtige Becher, zwei prächtige Broteller und eine gediegene Kanne. Das ist das Geschenk von zwei Freundinnen des Sonneblickwerkes, die ihm in stiller Weise einen köstlichen Dienst geleistet haben, an den wir bei jeder Abendmahlfeier erinnert werden. Nun muss das Abendmahl nicht mehr mit den von den Gemeinden Walzenhausen oder Grabs verdankenswerterweise geliehenen Abendmahlsgeräten gefeiert werden. Prächtige Freudenperle! Da mit unseren vielen Besinnungswochen immer eine Abendmahlfeier verbunden ist, denken wir in besonderer Dankbarkeit an das Geschenk.

Perlen über Perlen! Die Bitte um neue Kirchengesangbücher ist erhört worden. Sie sind eingetroffen. Sie sind mit gediegenen Umschlägen versehen worden. Sie bieten einen unermesslichen Glaubensschatz. Die Bitte um Blumenvasen, die Bitte um geeignetes Mobiliar für gebrechliche Gäste ist erhört worden. Unser treuer Freund, Herr Polizist Looser-Eggmann in Romanshorn, hat wiederum, wie schon seit vielen Jahren, eine prächtige Obstsammlung durch den Blaukreuzverein durchführen lassen und uns mit diesen köstlichen Thurgauer Gaben reich beschenkt. Der Blaukreuzverein Grabs hat uns durch seinen treuen Sammler, Herrn Ulrich Rohrer, wiederum einen Anteil an einer Erntedanksammlung überbracht. Aus den Kirchengemeinden Rafz und Feuerthalen erreichten uns ebenfalls die treulichen jährlichen Erntedankgrüsse. Drei Legate im Gesamtbetrag von Franken 1330.— sind uns zugekommen. Ueberwältigend war die Fülle von Liebe, die sich durch viele Postcheckeinzahlungen im Betrag von Franken 10 307.25 bei unserer Kassierin einstellte. Liebe Leser, lesen Sie die Zahlen in der Jahresrechnung nicht als trockene Zahlen, sondern sehen Sie in ihnen einen Reichtum von Freudenperlen, mit denen Gott uns und unsere Mitarbeiter und viele, viele anvertraute Menschen beglückt hat. Sehen Sie das köstliche Leuchten in der Zahl von Franken 2488.20 Sonneblickbatzen, welche von eifrigen Sammlerinnen in vielen Gängen unermüdlich während des ganzen Jahres gesammelt wurden und sehen Sie den Glanz in der Zahl von Fr. 900.—, die im besonderen für Hypothekarzinsen gespendet wurden. Wir können nur staunen und loben und danken. Viele Wunder der Liebe und der Barmherzigkeit sind Wirklichkeit geworden. Und dass die bescheidenen Spruchkarten auf Weihnachten nur in bescheidener Zahl refusiert wurden und in grosser Zahl dankbar an- und abgenommen und verwendet wurden, stimmt zu herzlichem Dank. Der Betrag an Gaben und Zahlungen für diese Karten erreichte die schöne Höhe von Fr. 6123.35. Er kam



unserer Freiplatzhilfe zugute und hat vielen Opfern des Krieges, der Gebrechlichkeit, der Flüchtlingsschaft des In- und Auslandes prächtig dienen dürfen. Er hat mitgeholfen, dass das Evangelische Sozialheim «Sonneblick» wie seinerzeit das Evangelische Flüchtlingspfarramt an der Streulistrasse in Zürich zu einem «Umschlagplatz der Liebe» werden durfte.

Perlen! Zu ihnen zähle ich den monatlichen «Zehnten», der seit vielen Jahren mit seltener Treue aus dem Stüblein einer gebrechlichen Witwe im Bernbiet bei uns eintrifft. Welch unermessenen Segen hat solcher «Zehnte» schon ausgerichtet.

Perlen! Zu ihnen zähle ich jene zehn Franken, die in einem Brief einer Schweregebrechlichen eintrafen mit dem Vermerk, dass sie mit Freuden ihr ganzes Taschengeld eines Monats spende! Beschämende Schönheit der Liebe.

Perlen! Zu ihnen gehören die drei Diakonissenpaare, die uns von den Mutterhäusern Neumünster-Zürich und Riehen-Basel für unsere Besinnungswochen für Gebrechliche zur Verfügung gestellt wurden und ohne deren hingebenden Dienst (sie opfern zum Teil freiwillig ihre Ferien), wir diese einzigartigen Besinnungszeiten kaum durchführen könnten.

Perlen! Nun liegen sie noch vor mir, die vielen, vielen dankbaren Briefe dankbarer Gäste aller unserer Besinnungswochen. Es ist eine verwirrende Fülle mit einem herrlichen Reichtum an Freude.

«Der Zusammenhalt zwischen den Freizeitteilnehmern jener Woche für Flüchtlinge und Bunkerleute ist das beste Zeugnis dafür, wie in Ihrem Heim „Sonneblick“ Gottes Geist an den Menschen gearbeitet hat», schreibt ein kirchlicher Diakon aus Hessen-Nassau. «Besonders bin ich Ihnen jedoch für die damals unseren Freunden erwiesene Gastfreundschaft dankbar, weil ein in der diakonischen Arbeit stehender Mensch viel zu selten erfährt, welchen Segen die vermittelte Hilfe trug. Das ist hier in einem ganz besonders starken Masse fühlbar geworden.»

«Ich wünsche Ihnen und auch Ihren Mitarbeiterinnen noch lange die grosse Gabe des Freudespendens, damit viele Menschen durch das Haus „Sonneblick“ einen Sonnenblick zu unserem Herrn finden mögen», schreibt ein judenchristlicher Guest aus Deutschland.

«Ich bin glücklich und dankbar, dass nun auch bei uns in Deutschland von Zeit zu Zeit Bibelfreizeiten für Blinde stattfinden», schreibt eine dankbare Teilnehmerin unserer Besinnungswoche für Gebrechliche.

«Mit grosser innerer Freude stelle ich heute den Gebetsrundbrief zusammen... Lasst uns Gott bitten, dass Er uns weiterhin sein Licht und seine Gnade schenke, damit wir in der richtigen Haltung der Demut bleiben. Denn nur demütige Menschen können Gott dienen und nur der Demütige, der sich in

seiner Zerschlagenheit ganz auf Gott wirft, kann das grosse, wunderbare Gnadenamt der Fürbitte zutiefst ermessen. Und der, der selber schon Gegenstand der Fürbitte war und dadurch Hilfe und Trost hat erfahren dürfen, kann Gott wohl nicht besser danken, als dass er selber auch wieder Fürbitte tut», schreibt der gebrechliche Initiant des Gebetsbundes der Gebrechlichen, der im Sonneblick im vergangenen Jahr gegründet wurde in Nummer 2 seiner Mitteilungen, die den schönen Namen tragen «Der innere Kreis».

«Ein Freund, der an der letzten Besinnungswoche für Trunkgebundene teilgenommen hat, wurde rückfällig und zwar durch eine lieblose Behandlung und sein Beistand wusste nichts besseres zu tun, als zu zeigen, dass er in diesem Rückfall einen Verrat erblicke. Ich ging in der gleichen Woche zu diesem Freund und er stand wieder auf und das war für mich der Auftrag Gottes, diesem Freund in der ganzen Liebe zu zeigen, dass Jesus Christus ihn nicht aufgegeben hat und auch nie aufgeben wird», schreibt ein geretteter Trinker, dem im Sonneblick auch ein heiliger Dienst geleistet worden ist.

Dazu kommen die vielen Zeugnisse alter Mitchristen aus den Alterswochen, die bezeugen, dass sie noch nie so schöne und so gesegnete Tage erleben durften in ihrem Leben, wie daheim im Sonneblick. Und am schönsten ist es, wenn einsame, verbitterte, alte Menschen aufwachen und merken, dass sie nicht unnütz sind und nicht zum alten Eisen gehören, sondern als Glieder am Leibe der Gemeinde Jesu Christi einen Dienst ausüben dürfen: «Im Stillen bete ich fleissig für die Pfarrer, ich weiss, dass es sehr nötig ist. Es wird für uns auch gebetet, wir haben es auch nötig. So können wir für einander arbeiten und einander aus der Klemme helfen. Ich hoffe, dass mir der liebe Gott weiter Kraft und Verstand dazu gibt», schreibt eine Greisin.

Perlen der Freude! Zu ihnen zähle ich auch die treue Hilfe und das grosse Verständnis, das wir wiederum gefunden haben bei dem Evangelischen Kirchenrat des Kantons St. Gallen, beim Kirchenrat des Kantons Aargau, beim Zentralsekretariat der Stiftung für das Alter in Zürich, beim Vorstand der Richard-Stiftung in Zürich, beim Kantonalvorstand des Blauen Kreuzes St. Gallen- Appenzell, bei vielen Kirchenvorsteherschaften, Amtsbrüdern, Fürsorgern und Fürsorgerinnen, sowie in den Kirchgemeinden, denen mit Vorträgen aus der praktischen Arbeit gedient werden durfte. Dass die Kollekte an der Jahresversammlung des Vereins positiver Kirchgenossen der Kirchgemeinde Neumünster-Zürich im Betrage von total Fr. 600.— mit einem Mal die finanziellen Sorgen für die geplante stille Zeit von Christen und Arabern abnahm, bleibt unvergesslich.

Zum Schluss leuchtet der Glanz jener Perle auf, die im Glückwunsch unseres lieben Freundes Pfr. Dr. Adolf Maurer zum zwanzigsten Jahresfest enthalten ist:

«Zu Deinen zwanzig Jahren „Sonneblick“ muss ich Dir doch noch extra ein Wort des Dankes und des Glückwunsches sagen. Das ist eine gesegnete Sache gewesen und geworden und wird weiter wirken und dienen zur Ehre Gottes... Hier ist christliche Liebe und christliches Bekenntnis, hier ist Heiliger Geist anschaulich geworden. Möge Gott immer neu seine Hand über dieses Haus und über das Wirken halten!»

Wir gedenken in grosser Dankbarkeit der lebenden Sonneblickfreunde. Wir gedenken mit herzlichem Dank aber auch der entschlafenen Sonneblickfreunde. Am Tage des zwanzigsten Jahresfestes erreichte uns die Kunde, dass unsere liebe, ehemalige Hausmutter Fräulein Frieda Signer nach langer, schwerer Krankheit entschlafen durfte. Ihr stilles, treues Dienen während der schweren Zeit des zweiten Weltkrieges bleibt unvergessen.



Am 17. Juli 1953 entschlief in Degersheim Herr Architekt Emil Hunziker-Otte, der Schöpfer der Pläne für den Sonneblick-Neubau, der sich in so feiner Weise in die Aufgabe unseres Heimes hineindachte und mit uns das Wunder der Verwirklichung am Kriegsende erlebte. Wir gedenken seiner in dankbarer Liebe.

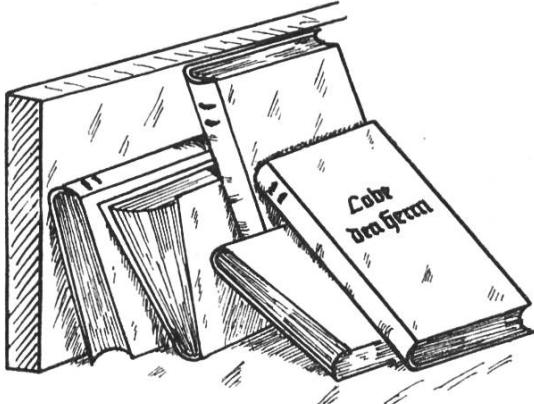
In Herisau entschlief Herr Alt-Bundesrat Joh. Baumann, Bern, der immer warmen Anteil am Ergehen des Sonneblickwerkes genommen hat.

Und während einer Besinnungswoche für Gebrechliche durfte in Grabs mein lieber Vater, Evangelist Paul Vogt, heimgehen, der vom Tage der Gründung bis zu seinem Todestag am 27. Mai 1953 innigen Anteil genommen hat am Gedeihen des Sonneblick und der den Dienst und die Arbeit seines Sohnes mit väterlicher Liebe und treuer Fürbitte begleitet hat. Noch auf dem Sterbebett bat er darum, dass ihm der zwanzigste Jahresbericht des Sonneblick zur Kenntnis gegeben werde, weil er aus nächstem Miterleben wusste um die Wunder der Treue und Liebe Gottes auf der stillen Sonneblickhöhe.

Die grösste Kraft des Lebens ist der Dank. H. Bezzel.

Eines Christen Handwerk ist Beten. M. Luther.

Wahre Diakonie ist es, die hohe Wissenschaft der Liebe zu lernen und das Examen demütigen Dienstes zu bestehen. Fr. von Bodelschwingh.



Das Gedenken an die Wunder Gottes und sein freudenreiches Jahr verpflichtet.

Das Andenken an liebe Freunde verpflichtet.

O Herr, hilf! O Herr, lass wohl gelingen!

Grabs, 1. Mai 1954

Pfr. D. Paul Vogt, Präsident

Aus dem Walzenhausener Tagebuch

Walzenhausen, den 23. Oktober 1953

Ein Tag geht zu Ende, den ich nie vergessen werde.

Bruno de S.-S. hat uns in der Vortragsstunde von Indochina berichtet, und die Diskussion war sehr bewegt: ist es richtig, dass die Vietnam gegen die Vietminh sich verteidigen? Die katholischen Franzosen waren der Meinung, es müsse auch die junge katholische Kirche in Vietnam mit Waffen geschützt werden! In der Kaffeestunde, — in unserer gemütlichen Eckstube, die in den Wald hinausgeht, — wurde die leidenschaftliche Aussprache fortgesetzt.

Dann nahm P. B., unser grosser Leidensbruder aus Holland, das Wort und erzählte uns aus der Gefängniszeit, wie ihnen da die Bibeln weggenommen wurden, und wie sie trotzdem miteinander Psalmen sangen: Gottes Geist kann nicht umgebracht werden. Wir sassen still, und dann bat B. noch einmal um das Wort:

«Brüder und Schwestern! Als ich in den Jahren 1945—1951, heimgekehrt aus dem letzten K. Z., krank im Bett lag, eine Last für meine Frau und ein geschlagener Mann, da versuchte ich öfters, mit Geistlichen zu reden, die mir aber nicht helfen konnten, und bat Gott schliesslich um ein Zeichen: Er möge mit Flammenschrift an die Mauer schreiben, ob und warum ich mein Leben weiterschleppen müsse. Das Zeichen blieb in allen Jahren aus. Dann kam kürzlich ein Brief aus Bern, ich möge nach Walzenhausen kommen. Ich sagte zu, mehr neugierig als begeistert, und ich bin nun schon tagelang hier, habe wenig geredet und um so mehr zugehört.

Und nun, meine Lieben, glaube ich, dass dies das erwartete Zeichen von Gott ist, das Zeichen nämlich, dass mein zertretenes Leben noch einen Sinn hat: ich will fortan der Sache des Friedens dienen und den Hass der Menschen bekämpfen! In Rotterdam sind noch so viele Menschen, welche unter den Deutschen gelitten haben und sie deswegen hassen. Ich will ihnen vom Friedens-

dienst erzählen und von den Berichten aus den Flüchtlingslagern in Deutschland.»

Dann ging er hinaus und liess uns alle in tiefster Bewegung zurück. Ueber mich aber kam es wie ein Freudenstrom — unser Zusammensein ist gesegnet, von Gott gesegnet!

Auf der kleinen Bank unten am Sonneblick sassen wir dann noch zusammen, die Sonne hatte die Nebeldecke sieghaft durchbrochen, und im Tal unten läuteten Glocken. Alles war so feierlich, und in das Leidensgesicht meines Nachbarn kam nach und nach ein Leuchten und eine Zuversicht: Gott hat mir geantwortet und mir ein Zeichen gegeben. Er will mich brauchen in seinem Dienst für den Frieden, und mein leidvolles Leben soll zu einem Zeugnis für ihn werden!

Gertrud Kurz

Ein Wort der Hausmutter

Nennen wir ihn Andreas. Er ist nicht einmal so gern gekommen zur Gebräuchlichen-Woche, als ihn ein Kamerad mitnehmen wollte. Er war recht misstrauisch gegen die fromme Gesellschaft da oben im «Sonneblick». Er ist ein vorzeitig gealterter Mann, schwer behindert von einem Schlaganfall her, verbittert — man sieht es seinem Gesicht an: da ist keine Sonne mehr darin; da ist das Licht fast erloschen. Es gibt solche Gesichter. Und nun geschieht es schon im Laufe der ersten Tage: das Gesicht von Andreas wird hell und heller. Man sieht es, und dann beginnt es richtig zu strahlen, besonders beim Essen. Das ist etwas Wunderbares, wenn ein Gesicht wieder erwacht zum Leben unter der Sonne Christi. Nun will er nicht mehr abreisen. Nun ist er glücklich, die zehn Tage bei uns zu bleiben. Er kommt sogar getreu zu den Bibelstunden, auch wenn er manchmal etwas Mühe hat, wach zu bleiben.

Andreas musste dann wieder zurück in sein sonnenarmes Zuhause. Er komme nächstes Jahr wieder, hat er gesagt beim Abschied und hat geglänzt bei diesem Gedanken. Aber nun kann er nicht wieder kommen — er ist gestorben.

Was ist geschehen? Nichts Ueberwältigendes, eigentlich nicht einmal etwas Sichtbares, aber da hat doch wohl ein Strahl der Liebe des Heilandes das verdüsterte Herz dieses Mannes angerührt und ihm wohlgetan, bevor er sterben musste.

So kommen viele zu uns, alte, einsame Leute, die Hunger haben nach ein wenig Liebe; Frauen, die schwer zu tragen haben an der Last des Lebens; Menschen, die irgendwie im Schatten stehen müssen oder auch andere, die einfach ein wenig ausruhen dürfen von der verzehrenden Hast des heutigen Lebens. Und dann kann es manchmal geschehen in der Stille unseres Hauses, dass die Herzen aufgehen, und dass sie neu das Wort Seiner Liebe, Seines Trostes und Seiner Freude vernehmen können; dass sie froher werden, und dass es nachher wieder ein wenig besser geht.

Dass unser Dienst getan werden kann, und dass er immer wieder gesegnet ist, das ist nicht denkbar ohne unsere Freunde. Welch ein Trost ist es in allen Sorgen, dass wir wissen dürfen: eine grosse Schar von Menschen steht in treuer Fürbitte unserem Hause bei. Und welche Freude ist es, wenn uns immer wieder Gaben zufließen, Geldspenden und Naturalgaben, grosse und kleine, die alle helfen, uns unsere Wirtschaftssorgen abzunehmen.

So hat auch die Hausmutter nur zu danken für alle guten Gaben des vergangenen Jahres; zu danken dem Herrn, der immer wieder Segen gegeben und die Mängel zugedeckt hat, und zu danken den Freunden, die in Liebe und Treue mitgeholfen haben, dass der «Sonneblick» seinen Dienst an den Brüdern tun durfte.

Schwester *Margrit Wanner*

Wunschliste

für unsere lieben Sonneblick-Häuser

Eine Höranlage für Schwerhörige in den Besinnungswochen.

Mittel für neue Betten an Stelle der Pritschenbetten, die im alten Haus nun während einundzwanzig Jahren gedient haben.

Sammler für den regelmässigen Sonneblickbatzen.

Mittel für unsere stark in Anspruch genommenen Hilfskassen.



Zwei Diensthäuser Gottes

Unser festgefügter Jahreskalender

Wir bitten unsere Freunde herzlich, denselben zu beachten und in ihrem Bekanntenkreis auf die Anlässe aufmerksam zu machen.

Besinnungszeit für evangelische Schwestern 26. Juni bis 3. Juli 1954.

Ferienlager der Hoffnungsbünde St. Gallen/Appenzell A. Rh. vom 12. Juli bis 7. August 1954.

Wochenende für Teilnehmer ehemaliger Besinnungswochen für Trunkgebundene. Ferienwochen für Sonntagsschulhelfer unter Leitung von Herrn Pfr. E. Jung im September laut besonderem Programm, das im Sonneblick erhältlich ist.

Besinnungswoche für judenchristliche Flüchtlinge 18. bis 31. August 1954.

Gespräch am runden Tisch zwischen arabischen Mohammedanern und europäischen Christen im Monat September 1954

Besinnungszeit für Trunkgebundene 8. bis 14. November 1954.

Adventswoche für blinde und gebrechliche evangelische Mitchristen 27. November bis 6. Dezember 1954.

Adventswoche für alte evangelische Gemeindeglieder aus dem Rheintal 11. bis 20. Dezember 1954.

Weihnachtswoche für alte evangelische Gemeindeglieder aus dem Kanton Appenzell A. Rh. 22. bis 31. Dezember 1954.

Neujahrswöche für alte evangelische Gemeindeglieder aus der Stadt St. Gallen und dem übrigen Kantonsgebiet ausser Rheintal 5. bis 14. Januar 1955.

Besinnungswoche für Trunkgebundene 7. bis 13. Februar 1955.

Palmsonntagswoche für schwerhörige evangelische Gemeindeglieder 26. März bis 4. April 1955.

Osterwoche für einsame und alleinstehende evangelische Gemeindeglieder 7. bis 16. April 1955.

Himmelfahrtswoche für blinde und gebrechliche Mitchristen 16. bis 25. Mai 1955.

Tag der Gehörlosen 22. Mai 1955.

Pfingsttagung von ostschweizerischen Mitgliedern der Schweizerischen Vereinigung für die Gelähmten und Invaliden (A. S. Pr.) vom 28.—30. Mai 1955.

Pfingstwoche für blinde und gebrechliche Mitchristen 31. Mai bis 9. Juni 1955.

Weitere Jahresberichte, sowie Vereinsstatuten und Heimprospekte werden auf Nachfrage hin gern von der Heimleitung in Walzenhausen versandt. Anmeldungen neuer Vereinsmitglieder, nach Kenntnisnahme der statutarischen Aufnahmebedingungen, sind beim Präsidenten jederzeit sehr willkommen. Einzelgäste werden, sofern Platz vorhanden ist, immer gerne aufgenommen. Pensionspreis ab Fr. 6.50 bei vier Mahlzeiten. Sofern Platz vorhanden ist, steht das Heim gerne für Kurse und Wochenendtagungen kirchlicher und fürsorgerischer Kreise zur Verfügung.

Vereinsrechnung

vom 1. Mai 1953 bis 30. April 1954

Kassierin: Frau Moser-Nef, Herisau (Postcheckkonto IX 6476)

EINNAHMEN:

Saldo am 1. Mai 1953:

Kassa	10.68
Postcheckkonto	380.56
Sparkasse der Appenzell A. Rh. Kantonalbank	4 645.90
Geschenke und Kirchenkollekten	10 307.25
Testate	1 330.—
Sonneblickbatzen	2 488.20
Gaben für Hypothekarzinsen	900.—
Zinsen und Rückvergütung der Verrechnungs-Steuer	201.75
Total der Einnahmen	20 264.34

AUSGABEN:

Zuweisung von Geschenken an Hilfskasse	3 360.70
Zuweisung von Geschenken an Freiplatzhilfe	1 065.—
Hypothekarzins Altbau	192.50
Hypothekarzins Neubau für 6 ^{1/2} Monate	713.50
Motorwagen für Gepäck	3 050.—
Ergänzung Mobiliar	3 921.—
Dachreparatur und Installationen im Altbau	1 345.65
Strässchen zur Terrasse und Garten	2 206.35
Drucksachen, Porti, Spesen	2 497.60
Saldovortrag am 30. April 1954:	
Kassa	4.88
Postcheckkonto	424.51
Sparhefte der Appenzell A. Rh. Kantonalbank	1 482.65
Total der Ausgaben	20 264.34

BILANZ:

Aktiven:	Passiven:
Immobilien	95 000.—
Mobilien	1.—
Kassa	4.88
Postcheckkonto	424.51
Sparhefte der App. A. Rh. Kantonalbank	1 482.65
	96 913.04
	96 913.04

Hilfskasse für erholungsbedürftige Schweizer

EINNAHMEN:

Bestand am 1. Mai 1953	3 191.60
Geschenke	3 360.70
Zins und Rückvergütung der Verrechnungssteuer	79.10
	6 631.40

AUSGABEN:

Unterstützungsbeiträge .	3 990.70
Bestand am 30. April 54 auf Sparheft der App. A. Rh. Kantonalbank	2 640.70
	6 631.40

Hauswirtschaftsrechnung

1. März 1953 bis 30. April 1954

Postcheckkonto: «Sonneblick»-Haushaltung IX 8831

FINNAHMEN:

Pensionen und Mahlzeiten	64 598.30
Liebesgaben	2 164.26
	Total Einnahmen
	66 762.56

AUSGABEN:

Lebensmittel	26 060.07
Frachten, Porti	723.50
Telefon	1 033.40
Büromaterial	244.30
Anschaffung, Reparaturen	2 679.95
Strom, Heizung, Wasser	8 751.98
Löhne (inkl. AHV)	19 271.20
Karten, Bücher, Zeitungen	212.31
Allgemeine Unkosten (Garten, Versich., Reinigung, Wäsche, Fürsorge usw.)	7 018.18
	65 782.58
	212.31
	Total Ausgaben
	65 570.27
Total Einnahmen	66 762.56
Total Ausgaben	65 570.27
Ergebnis: Mehreinnahmen	1 192.29

Vermögen per 1. Mai 1954 799.68

Dazu Betriebsfonds Oekumene
(wovon Fr. 3000.— in Notvorrat angelegt) 10 000.—

Passiv-Vermögen am 1. März 1953	392.61
Einnahmen-Ueberschuss am 30. April 1954	1 192.29
Aktiv-Saldo per 1. Mai 1954	799.68

Barbestände am 30. April 1954:

Kassa	908.46
Postcheck Nr. 8831	1 804.50
10762	4 405.45
Sparbuch	4 817.20
	11 935.61

Debitoren Fr. 3 223.41 (davon transitorisch Fr. 528.85)

Kreditoren Fr. 7 359.34 (davon transitorisch Fr. 2 528.10)

Reserven:

Sparbuch Flüchtlingsfonds: Fr. 1342.75 (abzüglich Fr. 604.25 unter Debitoren)

Bewegung des Kontos Freiplatz:

Stand per 1. März 1953	4 534.79
Spruchkarten und Gaben	6 123.35
	<hr/>
	10 658.14
verwendet	7 870.05
	<hr/>
verbleibt (unter Kreditoren)	2 788.09

Bewegung des Flüchtlingsfonds:

Stand per 1. März 1953	253.55
Eingänge	438.60
	<hr/>
	692.15
verwendet	1 296.40
	<hr/>
unter Debitoren	604.25
	<hr/>
Sparbuch	1 342.75
abzüglich Debitoren	604.25
	<hr/>
verbleibt	738.50

Stand der Mitgliederzahl des Vereins

1. Mai 1953	81
30. April 1954	90
Zunahme	9

Revisorenbericht

Die Unterzeichneten haben die von Frau S. Moser-Nef geführte Vereinsrechnung und die Hilfskasse für erholungsbedürftige Schweizer, sowie die im Heim Sonnenblick geführte Hauswirtschaftsrechnung geprüft. Alle Rechnungen wurden auf den 30. April 1954 abgeschlossen. Die Hauswirtschaftsrechnung umfasst einen Zeitraum von 14 Monaten, beginnend ab 1. März 1953. Alle Rechnungen sind einwandfrei geführt worden. Die Abschlusszahlen stimmen mit den ordnungsgemäss geführten Büchern überein. Wir überzeugten uns vom Vorhandensein der Vermögensbestände.

Wir beantragen der Generalversammlung vom 26. Mai 1954:

1. Genehmigung aller Rechnungen für das abgelaufene Geschäftsjahr, unter bester Verdankung an die Rechnungsführer.
2. Herzlichen Dank an den unermüdlichen Präsidenten Pfr. P. Vogt und seine Mitarbeiter im Vorstand und in der Heimleitung.

Die Rechnungsrevisoren:

*H. Rechsteiner
Dr. J. Auer*